



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Gasthof «Zum Goldenen Kopf»

Gemeinde

Bülach

Bezirk

Bülach

Ortslage

Altstadt

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Marktgasse 9
Bauherrschaft Politische Gemeinde Bülach
ArchitektIn Hans Suter (o. A. – o. A.)
Weitere Personen Alfred Baur (o. A. – o. A.) (Kunstmaler), Christoph Kuhn (1737–1792)
(Kunstmaler), Karl Haaga (o. A. – o. A.) (Kunstmaler)
Baujahr(e) nach 1384 – 1967
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.

05300208

Festsetzung Inventar

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen

PD 19.01.1966 RRB Nr. 4718/1965 vom 16.12.1965
Beitragszusicherung

Schutzbegründung

Der 1491 erstmals urkundlich erwähnte Gasthof «Zum Goldenen Kopf» prägt den nördlichen Eingang der Altstadt von Bülach, durch die einst die Transitstrecke Zürich–Eglisau–Schaffhausen führte. Unter den Reisenden, die im «Goldenen Kopf» abstiegen, war auch Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832). Zur Erinnerung an seinen Besuch am 19. September 1797 benannte man die Gesellschaftsstube in «Goethe-Stübli» um. In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1962 zerstörte ein Brand den Bau vollständig. Angesichts der Bedeutung, die der Gasthof für die Geschichte Bülachs und der Region hat, beschloss die Gemeinde den Wiederaufbau. Mit Hilfe des Bundes, des Kantons Zürich und der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz wurde der «Goldene Kopf» 1965–1967 in moderner Backsteinmauertechnik und mit vorgeblendeten Fachwerkfassaden neu errichtet. Diese bewusste Rekonstruktion des historischen wichtigen Gebäudes ist als denkmalpflegerische Handlung zu würdigen und von sozialhistorischer Bedeutung. Daneben ist der «Goldene Kopf» auch städtebaulich und kunsthistorisch bedeutsam. Der in der Nordwand integrierte Stadtmauerrest (vgl. ehem. Stadtmauer, Stadtmauerabschnitt 11, 053STADTMAUER00208) mit halbrundem Treppenturm ist Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung Bülachs, die zu den besterhaltenen und umfangreichsten im Kanton Zürich zählt. Die Wandbilder und das Deckengemälde von Christoph Kuhn d. J. (1737–1792) aus Rieden bei Wallisellen sind wertvolle Zeugnisse der Dekorationsmalerei des 18. Jh. Sie waren glücklicherweise zum Zeitpunkt des Brands zu Restaurierungszwecken ausgebaut und fanden im rekonstruierten «Goethe-Stübli» wieder ihren Platz.

Schutzzweck

Erhalt des 1965–1967 neu aufgebauten Gasthofs in seiner äusseren Erscheinung. Substanzieller Erhalt der Stadtmauerreste und des Treppenturms aus dem Mittelalter, die in den Neubau integriert wurden (vgl. ehem. Stadtmauer, Stadtmauerabschnitt 11, 053STADTMAUER00208). Erhalt der zwölf Täfer- bzw. Wandmalereien aus dem 18. Jh. und des Deckengemäldes von Christoph Kuhn d. J. von 1762 im «Goethe-Stübli».

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Die Altstadt von Bülach wird von der ovalförmig verlaufenden Ringmauer begrenzt, die teils in die Häuser integriert, teils sichtbar ist. Die von S nach N leicht ansteigende Marktgasse bildet die



Gasthof «Zum Goldenen Kopf»

Hauptachse des «Städtli». Sie war einst ein wichtiger Abschnitt der Transitstrecke Zürich–Eglisau–Schaffhausen. Der Gasthof «Zum Goldenen Kopf» befindet sich beim ehem. Obertor, das bis zu seiner Abtragung im Jahr 1838 den nördlichen Eingang zur Altstadt akzentuierte. Mit dem gegenüberliegenden Haus (Marktgasse 8; Vers. Nr. 00185) bleibt diese Torsituation bis heute nachvollziehbar. Im O sind dem Gasthof ein Garagen- und Personalgebäude und ein unterirdischer Luftschutzbau angegliedert.

Objektbeschreibung

Der nach dem Brand von 1962 wiederaufgebaute Gasthof ist ein in Backsteinmauertechnik errichteter Massivbau mit vorgeblendeten Fachwerkfassaden und geknicktem Satteldach. Von der Brandruine des Vorgängerbaus wurden lediglich die Nordfassade mit dem Stadtmauerrest (Stadtmauerabschnitt 11, 053STADTMAUER00208) und dem Halbrundturm sowie die Wand- und Deckenmalereien aus dem «Goethe-Stübli» einbezogen. Der vordere Gebäudeteil (N) ist viergeschossig, das Riegelbild der Fassaden ist dem Vorgängerbau nachempfunden, die Fensterformate sind vereinheitlicht. Der hintere Gebäudeteil (S) folgt nur in seinen Umrissformen dem Vorgängerbau. Er schliesst ans Nachbarhaus an und weist auf der Seite der Marktgasse einen zweigeschossigen, rechteckigen Vorbau auf Stützen auf, unter welchem die Terrasse des Restaurants mit Sitzplätzen eingerichtet ist.

Im neu aufgebauten Gasthof wurde das «Goethe-Stübli» im 1. OG über der Gaststube rekonstruiert. Der längsrechteckige Raum ist ca. 2 m kürzer als die Originalstube, jedoch gleich breit und hoch. Die Gipsdecke mit Stuckaturen und das Cheminée wurden originalgetreu nach Gipsabgüssen angefertigt. An den Wänden und der Decke setzte man die sorgfältig restaurierten Originalbilder aus dem 18. Jh. wieder ein, wobei bei den zwölf Tafelbildern die Abfolge verändert wurde (053MALEREIEN00208). Die Wandbilder wurden vermutlich von im Land herumziehenden niederländischen oder deutschen Malern angefertigt. Sie zeigen romantisch-barocke Phantasielandschaften, die urspr. mit reicher Rocaille-Malerei umrahmt waren und auf Skizzen von realen Landschaften, Städtebildern, Burg- und Klosteranlagen basieren. Das doppelovale, acht Meter lange Deckengemälde wurde von Christoph Kuhn d. J. gemalt. Dargestellt ist Apollo und die Musen sowie Hermes und Saturn; das Gemälde ist signiert mit «C. K. pinx. 1762».

Baugeschichtliche Daten

1491	Erste urkundliche Erwähnung des Gasthofs, u. a. in Zinsbriefen der Kirche Bülach
1578/1593	Erste Neuerrichtung des «Goldenen Kopfs» (Türsturz mit Jahreszahl 1578 und Initialen «PM. BM» im EG; Fenstersturz mit Jahreszahl «1593»), Integration der spätmittelalterlichen Stadtmauer, die ab 1384 errichtet worden war und keine fortifikatorische Bedeutung mehr hatte (Ausbrechen von Wandöffnungen, Aufsetzen einer zivilen Mauer, Anbau des halbrunden Treppenturms)
M. 18. Jh.	Zweite Neuerrichtung als Fachwerkbau mit Satteldach, Integration der Stadtmauerreste und des Treppenturms – Anfertigung der zwölf Täferbilder für das Gesellschaftszimmer, Bauherrschaft: Hans Ulrich Rüdlinger
1762	Ausschmückung der Gipsdecke im Gesellschaftszimmer mit einem Deckengemälde, Maler: Christoph Kuhn d. J.
19.09.1797	Besuch von Johann Wolfgang Goethe in Bülach, wo er das Gesellschaftszimmer des «Kopfes» besichtigt, danach Umbenennung in «Goethe-Stübli»
19. Jh.	Diverse Baumassnahmen: im «Goethe-Stübli» Entfernung der Kabinettscheiben, Restaurierungen/Übermalungen an Decken- und Wandmalereien, u. a. Ersetzen der Rocaille-Umrahmungen durch geradlinige, gemalte kannelierte Goldleisten
1935	Renovation der Ost- und Nordfassade, Freilegung des Fachwerks
14.04.1961	Beschluss der Gemeindeversammlung zum Kauf des Gasthofs
1962	Zerstörung des Gasthofs «Goldener Kopf» durch einen Brand in der Nacht vom 21. zum 22. Juni, die Wand- und Deckenbilder bleiben verschont, weil sie zur Restaurierungszwecken ausgebaut waren
16.07.1962	Beschluss der Gemeindeversammlung zum Wiederaufbau des «Goldenen Kopfs»
1965–1967	Archäologische Untersuchungen und Wiederaufbau des Gasthofs, dabei Integration der Stadtmauerteile und des Treppenturms (Stadtmauerabschnitt 11, 053STADTMAUER00208), Restaurierung der Decken- und Wandmalereien und anschliessender Einbau in das rekonstruierte «Goethe-Stübli», Architekt: Hans Suter, Restauratoren: Alfred Baur und Karl Haaga
05.01.1966	Der «Goldene Kopf» wird unter Bundesschutz gestellt

Gasthof «Zum Goldenen Kopf»

1999 Renovation und Umbau

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Bülach, Vers. Nr. 00208, Aug. 1979, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2015, S. 36, 41, 50.
- Ursula Isler-Hungerbühler, Die Kuhn, Maler der Kurzweil, Zürcher Taschenbuch, 1959.
- Zürcher Denkmalpflege, 5. Bericht 1966/1967, hg. von Kantonale Denkmalpflege Zürich, Zürich 1971, S. 23–34.



Gasthof «Zum Goldenen Kopf»



Gasthof «Zum Goldenen Kopf», Ansicht von NW, 11.03.2019 (Bild Nr. D101100_55).



Gasthof «Zum Goldenen Kopf», Ansicht von O, 11.03.2019 (Bild Nr. D101100_56).

Gasthof «Zum Goldenen Kopf»



Gasthof «Zum Goldenen Kopf», Zustand vor dem Brand am 21./22.06.1962, Ansicht von NO (Bild Nr. D101805_52).



Gasthof «Zum Goldenen Kopf», Zustand vor dem Brand 1962, Ansicht von S, 21.04.1961 (Bild Nr. U20227).

Gasthof «Zum Goldenen Kopf»



Gasthof «Zum Goldenen Kopf», rekonstruiertes «Goethe-Stübli» mit restaurierten Decken- und Wandmalereien, 04.04.1967 (Bild Nr. U27748).



Gasthof «Goldener Kopf», «Goethe-Stübli» mit Decken- und Wandmalereien, Zustand vor dem Brand 1962, 10.10.1950 (Bild Nr. Z25494).

Gasthof «Zum Goldenen Kopf»



Gasthof «Goldener Kopf», Zustand nach dem Brand 1962, Ansicht von NW,
05.04.1965 (Bild Nr. U25853).



Gasthof «Goldener Kopf», Zustand nach dem Brand 1962, Ansicht von NO,
05.04.1965 (Bild Nr. U25854).